

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Band: 26 (1922-1923)
Heft: 3

Artikel: Heilige Nacht
Autor: Kaiser, Isabelle
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-665166>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heilige Nacht.

Sie waren obdachlos und froren,
Durch ihre Mäntel blies der Wind . . .
In einem Stall hat sie geboren,
Und bettete auf Stroh ihr Kind.

Da lag es starr, vom Frost bezwungen,
Nur Ochsen und Esel hielten Wacht,
Sie leckten es mit rauhen Zungen
Und brüllten mahnend durch die Nacht.

Die Hirten wachten bei den Herden . . .
— Da traf ihr Haupt ein heller Strahl,
Und: — „Friede! Friede sei auf Erden!“
Erlöht der Engel Lied durchs Tal.

Und wie die Könige gewahren
Im Morgenland des Sternes Pracht,
Da reiten sie auf Dromedaren
Mit Gold und Myrrhe durch die Nacht,
Die heilige Nacht!

* * *

Wie viele Kinder sind geboren
Auf Stroh, in dumpfer Kellerluft,
Sie litten, hungerten und froren
Und wußten nichts von Lannenduft.

Sie sahen nicht die Engel wallen,
Es hielt kein Hund bei ihnen Wacht,
Und keines Menschen Wohlgefallen
Klang hilfreich durch die Winternacht.

Wohl huscht der Sterne heller Schimmer
Liebkosend auf die kahle Wand,
Vergeblich hoffen sie doch immer
Die Boten aus dem Morgenland.

Geh hin! und weide diese Herde,
Der Stern der Liebe führt dich sacht,
Bring' Gold und Myrrhe, daß es werde
Heilige Nacht!

Isabelle Kaiser.



Heilige Nacht. Nach einem Gemälde von Fritz v. Uhde.